

Chilperich (I.?). Bildnis auf seinem nach Agincourt frühestens im XI. Jh. wiederhergestellten Grabmal in St.-Germain-des-Près zu Paris. Abb. Agincourt, Denkmäler XXIX, n. 30, Text S. 25; Montfaucon, Monuments I, pl. XII.

Childebert II.¹, geb. 571, gest. 596. Porträt-siegel. Abb. bei de Witt, Les chroniqueurs de l'histoire de France, Paris 1895, I, 181.

Dagobert I., König 628, gest. 638. Porträtsiegel. Abb. bei de Witt I, 159. Älteste Bildnisse: 1) in der Hs. der Vita S. Audomari in der Stadtbibliothek zu St.-Omer. Abb. Hefner-Altenack, Trachten und Gerätschaften des christlichen Mittelalters I, 2, 27. 2) Figur am Hauptportal der Eingangsfaçade von St.-Denis. Abb. Montfaucon I, pl. XVII; Agincourt Tafel XXIX, n. 13. 3) Sitzende Figur im Chor von St.-Denis. Abb. Montfaucon I, pl. XII; Agincourt Taf. XXIX, n. 12. 4) Reiterstatue am Strassburger Münster; vgl. Franz X. Kraus, Kunst und Altertum im Unterelsass S. 366 und 469. 5) Im Tympanon der Florentiuskirche zu Niederhaslach. Kraus a. a. O. S. 147. 6) Grosses Grabmal in St.-Denis. Abb. Montfaucon I, pl. XIV. — Die Zusammenstellung teilweise nach Clemen, Porträt-darstellungen S. 3.

Fredegunde. Porträt auf ihrer Grabplatte, die nach Eckhard, Commentarii de rebus Franciae orientalis (Paris 1729) das einzige Ueberbleibsel von Grabmalen merovingischer Könige ist. Das Gesicht völlig zerstört. Abb. Eckhard I, 159; Ruinart, Gregorii episcopi Turonensis opera, Paris 1699, p. 1375.

Merovingische Münzen mit Köpfen von Theodebert, Childebert II., Chlotar II., Dagobert, Chlodwig II., Sigebert II. von Austrasien und Childerich, zumeist erschreckend roh, besonders in der späteren Zeit. Abb. bei Henne am Rhyn, Kulturgeschichte, I², S. 89, und bei de Witt I, passim. Vgl. auch A. de Belfort, Description générale des monnaies Mérovingiennes, Paris 1892—1895; 5 Bände mit Reproduktionen sämtlicher bekannter Münzen.

Childerich II., gest. 673. Siegelring, wohl mit authentischem Porträtkopf, aus seinem Grabe bei Doornik. Abb. bei Henne am Rhyn, I, 77.

Chilperich II., gest. 720. Porträt auf seinem Siegelring. Abb. bei de Witt I, 182.

1) de Witt nennt ihn III., was wohl irrtümlich sein dürfte.